

## Gestorben wird Morgen ab 28.3. D

*Sun City, Arizona, ist eine Stadt nur für Rentner. Susan Gluth stellt sie vor – in stimmungsvollen Bildern, ruhig-mäanderndem Rhythmus und Gesprächen mit den betagten Bewohnern*



All diese Unternehmer sind Umsteiger, die ihre gesicherten Angestelltenwelten als Werberin oder Kindergärtnerin für den Traum einer sinnvollen und nachhaltigen Arbeit verließen, wie sie in etwas länglich ausfallenden Selbstdarstellungen berichten. Auch im weiteren Verlauf des Films dominieren verbale Statements, während die praktischen Aktivitäten der Firmen weniger begleitend beobachtet als diskursiv ausgebreitet werden. Etwa die neben ein paar illustrativen Bildern weitgehend aus dem Off erzählte Geschichte um fünfzig Tonnen wurmstichiger Kartoffeln, die nach der Weigerung des Vertriebs durch den Großhändler höchst erfolgreich über Facebook in die Direktvermarktung gingen. Vielleicht waren die angesetzten Drehzeiten einfach zu kurz für eine wirklich intensive dokumentarische Begleitung.

Der naheliegenden Gefahr, zu einem schönfärberischen Imagefilm zu werden, entgeht Jacussos Film, indem er auch dunkle Momente nicht ausspart: den leeren Blick bei der Zigarette nach der motivierenden Ansprache. Oder eine Szene, in der Trinkwalder nach einer heftigen Standpauke vor versammelter Belegschaft auch gegenüber der Kamera Frust und Selbstzweifel einräumt. Auch das manchmal peinlich paternalistische Agieren der beiden Baumwollproduzenten gegenüber ihren tansanischen Mitarbeitern wird nicht ausgespart. Dennoch bleibt das Gefühl, dass wesentliche

Widersprüche und Konflikte des Konzepts nachhaltigen Wirtschaftens im Kapitalismus im Film nicht thematisiert werden. Das ist auch für die Spannung ein Problem. Und die braucht auch ein für eine lebenswerte Zukunft engagierter Film. **Silvia Hallensleben**

Bereits eine der ersten Einstellungen in Susan Gluths Doku **GESTORBEN WIRD MORGEN** präsentiert das Setting des Films in eindrucksvollen Bildern: Eine Luftaufnahme des Schauplatzes Sun City offenbart, dass wir uns in einem bis zur Künstlichkeit geplanten Raum bewegen; in exakt kalkulierten, konzentrischen Kreisen erstreckt sich die Stadt in Arizonas Wüstenlandschaft, an strategischen Orten wurden Kirchen, Krankenhäuser und Sporthallen errichtet. Schulen allerdings fehlen im fein säuberlich konstruierten Stadtbild – denn wer nach Sun City zieht, muss mindestens 55 Jahre alt sein. Kinder und Jugendliche gibt es hier nicht.

Die Stadt ist eine Seniorenkolonie mit etwa 35 000 Einwohnern – dementsprechend ist alles hier auf die Bedürfnisse der betagten Bürger ausgerichtet: breite Straßen, unzählige Pflege- und Freizeitangebote, exzellente medizinische Betreuung. Der Film folgt einer Handvoll von Protagonisten durch ihren gemächlichen Alltag zu Tanzaufführungen, Flohmärkten und Arztbesuchen. Dazwischen berichten die sympathischen Interviewpartner über ihr Leben in Sun City: vom Verhältnis zu den meist weit entfernten Kindern und Verwandten, vom Sex im Alter, von Operationen und Therapien, vom entspannten Warten auf den Tod. Einzelne schräge Episoden sorgen dabei für Auflockerung: Eine Senioren-Punkband spielt einen Song namens »Menopause« im Garagenproberaum; ein Ehemann töpft für seine Frau eine Urne.

Dem Lebensrhythmus ihrer Protagonisten entsprechend übernimmt die Regisseurin ein ruhiges Tempo und eine mäandernde Struktur. Interessante Informationen über die ungewöhnliche Stadt erfährt man eher

beiläufig aus Gesprächen; so ist der Film zwar nur bedingt informativ, vermittelt aber ein eindruckliches Gefühl von seinem Schauplatz. Das liegt vor allem an Gluths exzellenter Kameraführung, welche die unwirkliche, glatte Erscheinung der US-amerikanischen Alltagswelt hervorragend einfängt.

Es ist schade, dass sich **GESTORBEN WIRD MORGEN** nicht kritischer einigen der Fragen widmet, die unterschwellig durchaus mitschwingen. Das beginnt etwa bei einer kurz im Hintergrund sichtbaren Werbetafel, die reißerisch für Sparangebote bei der Einäscherung wirbt: Wie weit geht die zynische Kommerzialisierung dieses harmonisch, gar utopisch wirkenden Ortes? Noch auffälliger ist die unkommentierte Homogenität der Modellstadt: Warum ist hier beinahe kein einziges nichtweißes Gesicht zu sehen? Angesichts einer zu 98 Prozent weißen Bürgerschaft wirken Sätze wie »Hier ist man unter sich« plötzlich problematisch. Was meinen die Hilfssheriffs genau, wenn sie sagen, dass sie die Stadt »sauberhalten« wollen?

Das sind aber sicher nicht die Fragen, die Gluth mit ihrer durchaus gelungenen Doku aufwerfen will; ihr geht es speziell um den Umgang mit dem Tod und die Rolle von älteren Menschen in der westlichen Gesellschaft. So thematisiert der Film überzeugend die Vor- und Nachteile einer solch hermetischen Seniorenstadt und liefert Stoff zur weiteren Diskussion. **Tim Lindemann**

**Fair Traders** Schweiz 2018. **R, B:** Nino Jacusso. **P:** Franziska Reck. **K:** Daniel Leippert. **Sch:** Loredana Christelli. **M:** Roman Lerch Dominik, Blumer Thomi Christ. **Pg:** RECK Filmproduktion Zürich/SRF. **V:** RealFiction. **L:** 89 Min. Mit: Patrick Hohmann, Claudia Zimmermann, Sina Trinkwalder.

**Gestorben wird Morgen** Deutschland 2018. **R, B, P:** Susan Gluth. **Sch:** Xavier Box. **M:** Dutch Schultz, Andreas Weidinger. **Pg:** gluthfilm/endirecto/NDR. **V:** gluthfilm **L:** 74 Min. **FSK:** 6, ff. **Sprecher:** Catrin Striebeck, Peter Lohmeyer.